

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Z' Athern hams a Radl g'fiohl'n.

Von Franziska Freunthaller.

Beim Bayer in Athern,  
Des wirt's schon, beim Wirt,  
Do sitzens f' beisammen,  
Schön gmüatli zu Viert.  
Der Steffanin ihr Seppl,  
Vom Lipperl der Hans,  
In Mesner sei Poldl,  
Der Kottmayer Franz.  
Sie schwagen und trinken  
Und rauchen dazua  
Und lassen ansonsten  
Die andern in Ruah.

Auf geht die Tür  
Und es kummt vana eina,  
Der besser tan hätt,  
Wenn er net war kema.  
Der Kiapl von der Lochener Pfarr  
Und im Nu ist's mit der Gemütlichkeit gar;  
Er stänfert gleich den Lipperl-Buam an,  
Der ihm sein Lebtag nix hat tan.  
Sonst is aber der Kiapl a sauberer Bua,  
Madln kann er haben grad gnua  
A von der Ueberer Gemeinde,  
Drum hat er da gar so viel Feinde.

„Kiap, es wird finster,“  
Mahnt der Franzl scheinheilig,  
Der Kiap hat's aber gar net eilig.  
„Höft no so weit z' gehn!“  
„Hob eh,“ sagt der Kiap,  
„Vorm Haus draußt mei Radl steh'n,  
A Lamp'n hob i desgleichen  
Und mit'n Karbid tua i leicht reichen;  
Drum ist mir die Finsternis wurst,  
Wirtin, schenk ein! i hab Durst.“

Da Kiap is net so leicht anz'bringa,  
Drum müß'n die Buam a kriegslist ersinna.  
Zwoa gengan außi, sie müassen amal . . .  
Wie das so öfter is der Fall.  
Vorm Haus berat'schlagens an Wig,  
Da kommt grad der Schinacker Fritz  
Und in Schuster Seichl sei Bua,  
Der Lenz, just a dazua.

Und nun wird einstimmig beschloffen:  
In die Lampe wird was hineingestossen,  
Damit f' nimma so guat brennt  
Und der Kiap sei Radl nimma kennt.  
Die Glocke mehr links und den Sitz  
Schraubt etwas höher der Fritz;  
Das Uebrige tut schon das Bier  
Beim Kiap, so hoffen die Vier.  
Jetzt wird noch eiligst das Radl  
Versteckt in den Stadl.  
Ferners beschließt die Konferenz,  
Daß jetzt verschwindet der Fritz u. der Lenz,  
Um zu kommen zur Wirtshausrunde  
Erst in einer halben Stunde.

Die anderen zwoa Bösen,  
Geh'n wieder hinein, als wenn nix wär  
g'wößen;

Der Dischkurs geht weiter,  
Die Stimmung wird heiter.  
Jetzt wird dem Kiapl was not,  
Z'ruck kommt er gleich wieder putterrot;  
„Mei' Radl hams ma g'fiohl'n,  
Kunnt ma net an Schandinger hol'n?“  
Aber der is z' weit weg und in der Nacht  
Hätt der den Diab a net z' stand gebracht.

Da kommt just der Fritz mit sein' Freund  
herein  
Und schreit in die Aufregung hinein:  
„Wir ham grad an vadächtigen Radler  
g'feh'n“,

Der uns g'fragt hat:  
„Welcher Weg tut nach Braunau geh'n?“  
„Der wird's g'wesen sein vor 10 Minuten,  
Wenn ihn darzwischen willst, mußt di  
sputen!“

Da Mesner Poldl, die gute Seel,  
Bietet sein Radl ihm an auf der Stell.  
Er geht aber zum Wirt seinem Stadl  
Und holt dem Kiap sein eigenes Radl.  
„Paß aber auf drauß,“ schärft er ihm ein,  
„Daß mit mein Radl net a so geht, wie  
mit den dein!“  
„Wird nix g'seh'n und schön Dank für  
dei Liab,  
I kumm bald mit zwei Radl u. an Diab.“

Erst aber flucht noch der Kiapl  
Und besteigt schwankend das Behikl.  
„Der Dieb wird jetzt in Pfaffstätt sein,“  
Schreit ihm wer — nachhinein.  
Und dieselbe Richtung schlägt der Kiap ein;  
In Pfaffstätt berfragt er nix Genau's,  
Drum fährt er bis Mattighofen im Saus,  
Da san schon die meisten Wirtseut zur  
Ruah,

Wo f' noch auf ham, da kehrt er zua.  
Fragt er a Kellnerin: „Hast net an Lump  
g'feh'n mit an Radl?“  
„D mei — solche gibts gnua!“ lacht ihn  
frech aus das Madl.

Er verkauft seinen letzten Nickel  
Und besteigt wieder das Behikel.

Und so im Morgengrau'n  
Kann er die Türme von Braunau schau'n.  
Vorher aber müssen Sie wissen,  
Hat's ihn a paarmal fest g'schmissen.  
Der Dieb wird weiter gesucht  
Und er schimpft und flucht:  
„Na, wart nur, du diebischer Kro,  
In Braunau darwisch i di scho!“  
Wie er sich die Rache ausdenkt mit Behagen,  
Flugs liegt er schon wieder im Graben.